



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augsburg, Im Jahr Christi 1706

53. Von etlichen andern Mißbräuch- und Unordnungen dieser Welt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)

Verstand erwogen / hat ihne abgehalten/
mit sprechen: Gibe achtung / was du
thust/was du anfängest? nehm dich um
diese Tröpffin nicht an / sonst wirst du
gewislich die ganze Welt wider dich selbst
auffwieglen; Dann du solt wissen/
dieses Weib / so von allen also verfolgt
wird/ist die Wahrheit/welche von niemand
will gehört/will geschweigen/geglaubt/und
noch vielweniger verthädiget werden; Die
Lügen entgegen die wird von allen verthä-
diget/gelobt/gepriesen/und in grössten Eh-
ren gehalten.

Diesem nach / weilen niemand vor
handen gewesen/ der sich um die Wahrheit
angenommen hätte / ist sie von allem
Volk / aus Anstiftung der Lügen / ver-
spottet / verschämptet / geschlagen / und
endlich gar ins Elend hinaus vertrieben
worden / das man noch nicht wissen kan/
wo sie anzutreffen? Ist also / und bleibt
wahr / was zu Anfang gemeldet wor-
den: Die blinde Thorheit des menschli-
chen Verstands/ dicit bonum malum, &
malum bonum, nennet das Gute böß/und
das Böße gut.



Die LIII. Sinnreiche History.

Von etlichen andern Mißbrauch-und Unordnungen dieser Welt.

Es auff eine Zeit der höchste
Gott Jupiter zu Gericht
sasse/ kamen unterschiedliche
Partheyen für; Eine in dies-
ser/ jene in einer andern Action
begriffen. Unter andern aber ware für-
nehmlich der Univerfal-Fiscal, welcher
Nints halber viel und grosse Unordnungen
(so der Verbesserung/ Correction, und
Straff höchstens vonnöthen hatten) vor-
brachte / sprechend: Höchster Gott und
Richter! Auf Pflicht meines Nints bin
ich gezwungen/die grosse Unordnungen/so
sich täglich auff der Welt zutragen/deiner
Göttlichen Majestät vorzutragen/ damit
sie abgeschaffet/ und der Billigkeit nach
abgestrafft werden. Den Anfang mache

ich von diesem Adler / welcher aller seiner
hohen Würden/ Dignität / und Königli-
chen Herkommens vergessend / schon vor
einer geraumen Zeit seine hochadeliche/ ja
Königliche Stierde verlassen/ in die Gesells-
schafft der unachtsamen/ verächtlichen die-
bischen Raben getretten/ mit ihnen allent-
halber auff die Beute sich begeben / viel
und grosse Diebstahl/sammt andern grau-
samen Missethaten verübet/vielen Vöge-
len / wie auch denen vierfüßigen Thieren
die Augen ausgepecket/menschliches Fleisch
gefressen/und alles Unheil gestiftet. Nun
aber/so bringet sein Advocat/die hochade-
liche Dignität für/und will durchaus be-
haupten / man solle ihn wegen verübten
Diebstahls/ıc. nicht wie Raben/ an den
leich-

leichten Galgen auffhencken / sondern mit ihme / als mit einer hochadelichen Person ganz gütig und gnädig verfahren.

Als Jupiter solches vernommen / erzürnete er über die massen / und voller Zorn sprach er : Der gemeine Mann / die Bauern / und unadeliche / die sollen mit der Ordinari : Straff und gebräuchlichen Tod hingerichtet werden. Die Adels- und hohe Stands Personen aber / welche mit ihren Sünden und Lasten ihr hohes Heilkommen verunehret / diese sollen noch schärffer und spöttlicher / als jene / gestraffet werden. Derentwegen verordne ich / daß die Raben / wie andere Schelmen und Dieb / an Galgen gehencket werden / der Adler aber zuvor durch die ganze Stadt geschleipffet / an Galgen gleichfalls auffgehenecket / alsdann widerum herab genommen / radgebrecht / und die vier Viertel auff die vier fürnehmste Strassen gesetzt werden sollen / auf daß er von denen noch übrigen Raben / mit welchen er im Leben sein größte Freud hatte / nach dem Leben gekressen werde.

Nach dieser Anklag präsentirte der Fiscal vor dem Jupiter den weinenden Rebenstock / sprechend : Weiln der vorige Centens in allein vollzogen worden / präsentire ich anjeko vor dir / O gerechtigster Richter / diesen Rebstock / wie du siehest / über und über mit Zähren benetzt ; Dieser führet ein Criminal Klag wider seinen Herrn / einen verhoffenen Schlauch / der ihne nicht allein Jährlich aller seiner Früchten / sondern so gar aller seiner Geschos / die ihne an statt seiner lieben Kinder seynd / mit einem scharffen Messer dergestalten beraubet / daß er Winter und Sommer / in Hiß und Kälte / ganz na-

ckend / sein völliges Leben in immerwährendem Weinen muß zubringen / wie solches gar viel Frauen und Jungfrauen / welche seine Zäher zu Abwaschung ihrer zarten Angesichter brauchen / bekennen müssen ; Dieser so grosser Undanckbarkeit begehret er Nach wider seinen Herrn.

Zu dieser Klag / sagte Jupiter / liebster Fiscal / diese dein Relation hat zwar einen Schein einer Undanckbarkeit / aber in der Wahrheit ist sie unbillich / darum muß der Rebstock Gedult haben / sintemahlen es auff dieser Welt / ohne Wunden der Abtödtung / und Zäher der wahren Buß und Pönitens unmöglich ist / wahre Früchten der guten Werck herfür zu bringen.

Drittens / kame ein sehr schöner ansehnlicher Haas / warffe sich auff seine zwey hindere Läufe / und sprach voller Forcht mit ganz zitterender Stimm zu dem Richter : Zwey Sachen begehre ich mit tieffester Demuth / O höchster Jupiter ! von dir ; Erstlich / daß du mich von allen meinen Feinden erlödigest / wieder sie Gerechtigkeit ertheilest / und auff den freyen Fuß settest : Zum andern bitte ich / du wollest mir einen unfehlbaren Rath geben / wie / und auff was Weiß ich einen rechten guten Freund antreffen möge / sintemahlen ich auff der ganzen Welt nichts anders verlange / nach nichts anders trachte / als nach einem schlechten und gerechten guten Freund / der mich in allen Begebenheiten / sowohl vor dem Nachsetzen der Menschen / als vor der grossen Tyranny der rasenden Hunden beschütze ; Ich hab zwar allenthalben um einen umgesehen / aber noch niemahlen antreffen können ; Ich machte erstlich Gemeinschaft mit der

Dornstauden / batte sie mit den besten Worten/ auff's best ich könnte/ sie wolle mich zwischen ihren spizigen Dornern verbergen / und vor allem feindlichen Anfall versichern / versprache ihr auch alle Treu und Freundschaft die Zeit meines Lebens zu halten/ aber alles umsonst/ dann/ wie wohl sie mit Worten die Freundschaft eingangen/ hat sie es doch in dem Werck und in der That nicht gehalten / sie hat mich mit ihren spizigen Dornern so starck verwundet/ daß/ so fern ich noch einen Tag bey ihr verblieben wäre / das Leben hätte einbüßen müssen.

Von dannen begabe ich mich zu einem Raben/ in Meynung/ er würde mich mit seiner Wachtbarkeit vor allen Feinden warnen und bewahren/ dieser aber an statt der Freundschaft trohet mir Tag und Nacht/ die Augen außzustecken/ mußte also weiter/und kame zu denen Moosröhren/ vermeynd/ bey/ und zwischen ihnen sicher zu seyn/ diese aber haben das Still-schweigen nicht halten können/ so bald ich aus Furcht der Hund bey ihnen die Sicherheit gesucht/ haben sie mich mit ihrem Geräusch nur mehr offenbahret; Machte darauff Gemeinschafft mit denen Königlen / in Bedencken / daß wir ein grosse Gleichheit unter einander haben/ hab aber widerum geschlet/ dann/ weil sie von Natur einfältig und unverständlich meinem Rath nicht haben folgen wollen / haben sie ihren Unverstand mit der Haut bezahlen müssen; Von dannen tratte ich in die Gesellschaft mit dem Fuchs / aus Hoffnung / er würde mich mit seiner grossen Arglistigkeit mehr/ dann andere/ beschützen/ aber/ traue nur keiner dem Fuchsen/ nicht

einen Tag hab ich bey ihm verbleiben können/ weil sein grosse Falschheit und meine Einfalt nicht zusammen stimmten; Bin endlich aus Verzweiflung mit dem Pferd in Freundschaft getretten/ so mich wegen der grossen Ungleichheit continülich schimpfierte/ verachtete/ und für einen Inshader brauchte.

Diesem nach/ weil ich die schlechte Herberg der Dornstauden/ die Eigennützigkeit der Raben/ die Unverschwiegenheit der Moosröhren/ die Unwissenheit der Königlen/ die Falschheit des Fuchsen / und die grosse Ungleichheit des Pferds genugsam erfahren hab/ muß ich bekennen/ daß alle vorgesagte Freundschaften mir nicht das wenigste genuset/ wohl aber geschadet haben/ kan also genugsam abnehmen/ daß alle Freundschaft dieser Welt ein lauterer Betrug seye/ darum ich auch alle verachte/ und verwerffe/ und will mich hinfüran allein auff meine Läuff und Verstand verlassen.

Jupiter verwunderte sich über die Wohlredenheit des Haasens/ Sprechend: Deine Klage ist zwar billich/ wann ich aber solche solte/ der Gerechtigkeit nach/ abstrafen / müste ich die ganze Welt gleichsam vertilgen/ weil in jetziger Zeit kaum einer zu finden / welcher alle Eigenschaften eines wahren Freunds besitze / ja es ist leichter/ einen weissen Raben/ oder einen schwarzen Schwänen zu finden / als einen wahren/ guten/ vertrauten Freund. Das andere aber anbelangend/ oder den Rath/ so du von mir verlangest/ kan ich dir keinen bessern geben / als eben den jenigen / welchen jener Poet in folgenden Versen entworfen.

Tiengo amigos, lo que bastan
 Por andarme siempre solo,
 Y vame tanto mejor,
 Quanto va dacuerdo à loco.

Halte diesen Rath/ giebe in allen Sa-
 chen auff dich selber Achtung/ halte alle für
 gute Freund/ beynebens aber traue keinem/
 so wirst du allenthalben durchkommen.

Nach dem Haasen kamen auch die
 Flügen/ verklagten die Spinnenweben/
 ihre abgesagte Feind/ diese/ sagten sie/ O
 gerechtester Richter/ verfolgen uns allen-
 thalben ohne einzige Ursach/ sie fangen uns
 mit ihrem künstlichen Netz/ und bringen
 uns unschuldige Thierlein um das Leben;
 Über diese unsere abgesagte Feind begehren
 wir Rache und Gerechtigkeit. Diese hat
 Jupiter mit einem guten Verweiß abgefes-
 tigt/ sagend: Ihr unverschambte Thier-
 lein habt kein Ursach euch zu beklagen/ son-
 dern vielmehr dieses und noch mehr mit Ge-
 dult zu übertragen/ dann/ weilten auch die
 Broune von denen Gottlosen viel ausstehen
 müssen/ was sollt es seyn/ wann auch die
 Böse/ Unverschambte/ wie ihr seyd/ et-
 was zu leyden haben? Wann die Spin-
 nenweben die fleissige/ und dem gemeinen
 Wesen so hochnützliche Bienen/ oder aber
 die vorsichtige Ameyssen verfolget/ oder be-
 leydiget hätten/ hätten sie gewislich eine
 gute scharpffe Straff verdient/ weilten es
 aber nur euch unnütze/ und allen Menschen
 verdrißliche Thierlein allein angehet/ tra-
 geich kein Bedencken/ sie für diß mahl und
 zu allen Zeiten von der Straff zu absolvi-
 ren.

Der Fiscal brachte einen Wolff für/
 mit angehengter Klag: Dieser gesträffte
 Wolff hat sich in Gesellschaft eines Fuch-
 sens auff die Jagd begeben/ weilten sie aber

den ganzen Tag kein einziges Wild/ noch
 andere Beuth auffbringen können/ hat er
 auff den Abend seinen getreuen Gesellen/
 den Fuchs/ ohne einzige gegebene Ursach
 zerrissen und auffgefressen/ begehrt also
 wider beyde Mißhandlungen/ wider den
 Diebstahl/ und Todschlag das Urtheil.
 Der Sentenz wurde ausgesprochen/ daß
 der Wolff war wegen des Diebstahls soll-
 te mit dem Tod gestrafft/ wegen des Tod-
 schlags aber gänglich und völlig absolviret
 werden. Ich will nicht haben/ sagte Ju-
 piter/ daß der Wolff wegen des Tod-
 schlags gestraffet werde/ weilten es ein
 schlechte Sach ist/ dem gemeinen Wesen
 aber sehr nützlich/ wann ein Schelm den
 andern umbringet.

Nach diesem stellte er einen andern Ge-
 fangenen für/ nemlich einen plumpen E-
 sel/ verklagte ihn in vielen Stücken/ als
 erstlich sagte er: Dieser Esel/ O höch-
 ster Richter/ hat erstlich kein Hirn im
 Kopff/ er ist voller Hoffarth/ nasenwi-
 zig/ und hochmüthig/ mit den Worten
 verläugnet er aus Hoffarth seinen Stand/
 in denen Wercken aber gibt er zu verstehen/
 daß kein größerer Esel unter der Sonnen
 ist/ als er/ er tragt den Kopff in der Hö-
 he/ als wie ein Tummel- Pferd/ wann
 ihn die lange Ohren nicht verratheten/
 möchte man vermeynen/ er wäre auff der
 Reith-Schul gewesen; Über das/ weilten
 er die mehrere Zeit mit Bücher beladen/ gibt
 er sich für einen Doctor aus/ zu diesem
 End braucht er ein oder das andere Wort
 aus dem Tacito oder Plinio, dardurch er
 sich mehr/ als andere/ düncket/ verachtet
 alle Gelehrte/ verspottet seine Mit-Brü-
 der/ gefellet sich zu denen Pferden/ und
 andern Adlichen Thieren/ und will vom
 Keinem

Keinem Esel nichts mehr wissen / noch hören / er fliehet die Arbeit / liebet den Müßiggang / und will allenthalben hoffmeister / *ic.* Über diesen sprache der Richter folgendes Urtheil : Ein jeder verbleibe in dem Stand / zu dem er verordnet / der ein Esel gebohren ist / der soll auch ein Esel verbleiben ; Daß diser aber sich etwas mehrer geschähet / als andere / soll er darumb nicht sterben / weil er dardurch nur ein größerer Esel ist / deren man auff dem Schau-Platz dieser Welt pro Intermediis sich offtermahlen gebrauchet.

Kaum ware diese Action vollendet / brachte der Fiscal eine grosse Schaar Raaben vor Gericht / wider welche er grosse wichtige Klagen vorbrachte / unter welchen die vornehmste ware / daß sie sich (wiewohlen sie nichts anders als das einzige Wort / Krä / Krä / Krä / reden / oder aussprechen können) doch allenthalben bey jedermann für Propheten / Astrologos, und Wahrsager ausgeben / dardurch das ganze Menschliche Geschlecht in grosse Verwirrung gerathen / massen dann die Menschen gleichsam in allem ihrem Thun und Lassen das verfluchte Krä / Krä / oder Cras, Cras, das ist / morgen / morgen will ich diß oder jenes verrichten / vorwenden / beynebens aber alles unverrichteter Sach dahinden bleibt ; Darum / O gerechtester Richter / begehre ich / daß sie nach Pro-

portion ihres Verbrechens auff's allerstärkteste / ohne weitere Verhörung / abgestraft werden ; Dann / weil sie sich selbst für Propheten ausgeben haben / werden sie Zweifelsohne ihren Tod schon längst vorgesehen haben. Da sprachen sie alle zugleich : Cras, cras, cras, morgen / morgen / morgen. Der höchste Richter aber wolte um das Cras, cras, cras, nichts wissen / brache alsbald den Stab / und sprach : Jetzt siehet man / daß ihr falsche Propheten / und betrügerische Wahrsager seyet / ihr sagt / ihr müßet morgen sterben / aber eben darum / damit euer Falschheit vor aller Welt bekandt werde / so müßet ihr nicht morgen / sondern noch heut alle zugleich sterben / sambt allen den jenigen / welche anderen viel künfftige Sachen wollen vorsagen / und was ihnen selbst be- gegnen wird / nicht wissen können.

Aus allen obgesagten Handlungen / Sentenzen / und Urtheil wirst du / gütziger Leser / abzunehmen wissen / wie du dich in allem deinem Thun und Lassen zu verhalten habest / absonderlich aber sollst du vor allem diesen letzten Ausspruch tieff zu Gemüth führen / die Buß von Tag zu Tag nicht auffschieben / sondern dieselbe noch heut mit offenen Armen empfangen / damit es dir nicht auch ergehe / wie es / leyder / schon vielen ergangen ist.

